

## 3.1 Die Verheißungen Gottes: Einleitung

Bislang haben wir in unseren Studien ein weitgehendes Verständnis darüber erlangt, wer Gott ist und wie Er wirkt. Dabei haben wir eine Reihe häufiger Missverständnisse ausgeräumt. Wir wollen uns nun konkret den Dingen zuwenden, die Gott „verheißt hat denen, die ihn lieben“ (Jak. 1,12; 2,5), indem sie Seine Gebote halten (Joh. 14,15). Wenn wir das Neue Testament aufschlagen, ist das erste Buch, welches wir lesen, die Abschrift der Evangeliumsbotschaft, wie sie von Matthäus gepredigt wurde. Er beginnt im ersten Vers, indem er Jesus Christus als den Sohn Davids und Sohn Abrahams darstellt, dann gibt er als Beweis einen Stammbaum (Lukas verfährt ähnlich). Das mag beim ersten Lesen merkwürdig erscheinen. Der Punkt dabei ist, dass diese frühen Gläubigen erkannten, dass die Erfüllung der Verheißungen an Abraham und David durch Jesus Christus die Grundlage der christlichen Botschaft ist. Auch Paulus predigte ähnlich – das Evangelium dreht sich um die Verheißungen (Gal. 3,8). Paulus lehrte: „... wir verkündigen euch das Evangelium von der den [jüdischen] Vätern zuteil gewordenen Verheißung“ (Apg. 13,22).

Die Verheißungen Gottes im Alten Testament umfassen die wahre christliche Hoffnung. Als Paulus vor Gericht stand und es um sein Leben ging, redete Paulus von der zukünftigen Belohnung, für die er bereit war, alles zu verlieren. „Und jetzt stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf die von Gott an unsre Väter ergangene Verheißung, zu welcher unsere zwölf Stämme Tag und Nacht mit anhaltendem Gottesdienst zu gelangen hoffen. Wegen dieser Hoffnung werde ich ...angeklagt!“ (Apg. 26,6.7). Er hatte viele Jahre seines Lebens damit verbracht, zu „verkündigen euch das Evangelium von der den Vätern zuteil gewordenen Verheißung, daß Gott diese für uns ... erfüllt hat, indem er Jesus auferweckte“ (Apg. 13,32.33). Paulus erläuterte, dass der Glaube an diese Verheißungen Hoffnung auf die Auferstehung der Toten vermittelt (Apg. 26,6-8; vgl. 23,8), eine Erkenntnis des zweiten Kommens Christi im Gericht und des kommenden Reiches Gottes (Apg. 24,25; 28,20.31). Wir müssen von Anfang an verstehen, dass die wahre christliche Hoffnung, „die Hoffnung Israels“ ist. Gott sandte Seinen Sohn, um zuerst die Juden zu erretten (Gal. 4,4.5); darüber hinaus will Gott nicht, dass irgendwer verloren geht, und aufgrund Seiner Gnade haben so die Heiden ebenfalls Teil an dieser Hoffnung des Heils.

All das begräbt den Mythos, das Alte Testament sei lediglich die weitläufige Geschichte Israels, die nichts von ewigem Leben sagt. Die dort erläuterten Verheißungen des Heils zu verstehen bedeutet, das christliche Evangelium zu verstehen. Gott hat sich nicht plötzlich vor 2000 Jahren entschieden, uns durch Christus ewiges Leben anzubieten. Diese Absicht hatte Er bereits von Anfang an.

„auf (die) Hoffnung ewigen Lebens, welches der untrügliche Gott vor ewigen Zeiten verheißt hat; zu seiner Zeit aber hat er sein Wort (diesbezüglich) geoffenbart in der Predigt“ (Tit. 1,2.3)

„das ewige Leben, welches bei dem Vater war und uns erschienen ist“ (1. Joh. 1,2).

Wir sehen, dass es von Anfang an Gottes Absicht war, Seinen Kindern ewiges Leben zu geben. Daher ist es unwahrscheinlich, dass Er hierzu während der 4000 Jahre seines Handelns mit den Menschen, über

die im Alten Testament berichtet wird, schweigen würde. In der Tat ist das Alte Testament voller Weissagungen und Verheißungen, die weitere Einzelheiten über diese Hoffnung vermitteln, die Gott für Seine Kinder bereitet hat. Für unser Heil ist es daher äußerst wichtig ein Verständnis der Verheißungen Gottes an die jüdischen Väter zu erlangen. Paulus erinnerte die Gläubigen zu Ephesus, dass sie, bevor sie diese Dinge kannten, „zu jener Zeit außerhalb Christus waret, entfremdet von der Bürgerschaft Israels und fremd den Bündnissen der Verheißung und keine Hoffnung hattet und ohne Gott waret in der Welt.“ (Eph. 2,12) – obwohl sie zweifellos dachten, dass ihre vorherigen heidnischen Glaubensinhalte eine gewisse Hoffnung und Erkenntnis Gottes gegeben hatten. So ernst ist es, die Verheißungen Gottes im Alten Testament nicht zu kennen – es ist eigentlich das Gleiche wie „keine Hoffnung hattet und ohne Gott waret in der Welt.“ Wir erinnern uns, wie Paulus die christliche Hoffnung definierte als „die von Gott an unsre Väter ergangene Verheißung“ (Apg. 26,6).

Es ist eine traurige Tatsache, dass nur wenige die Betonung auf diese Teile des Alten Testaments legen, wie es sein sollte. Für einige ist das Christentum in eine Religion entartet, die einzig das Neue Testament kennt. Jesus hat die rechte Betonung dargelegt:

„Wenn sie auf Mose (d.h. die ersten fünf Bücher der Bibel, die er schrieb) und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten auferstände.“ (Lk. 16,31).

Der natürliche Verstand könnte folgern, dass Glaube an die Auferstehung Jesu genügt (vgl. Lk. 16,30), Jesus aber sagte, dass dies ohne eine solide Kenntnis des Alten Testaments nicht möglich sein würde.

Der Zusammenbruch des Glaubens der Jünger nach der Kreuzigung wurde von Jesus auf ihren Mangel an sorgfältiger Beachtung des Alten Testaments zurückgeführt.

„Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren! Wie langsam ist euer Herz (recht) zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus solches leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er hob an von Mose und von *allen* Propheten, und legte ihnen in *allen* Schriften aus, was sich auf ihn bezog.“ (Lk. 24,25-27)

Man beachte Jesu Betonung darauf, dass sich das *gesamte* Alte Testament auf ihn bezog. Es ging nicht darum, dass die Jünger nie Worte aus dem Alten Testament gelesen oder gehört hatten, sie hatten diese jedoch nicht recht verstanden und konnten sie daher nicht wirklich glauben. Somit ist ein rechtes Verständnis und nicht nur einfach das Lesen des Wortes Gottes notwendig, um wahrhaftigen Glauben zu entwickeln. Die Juden waren fanatisch darin, das Alte Testament zu lesen (Apg. 15,21), aber weil sie die Hinweise auf Jesus und seine Botschaft darin nicht verstanden, glaubten sie nicht wirklich, und genau das hat Jesus ihnen vorgehalten.

„Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn von mir hat er geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“ (Joh. 5,46.47)

Trotz all ihres Bibellesens erkannten sie doch die wirkliche Botschaft über Jesus nicht, auch wenn sie meinten, sie wären sich ihrer Rettung sicher. Jesus musste sie korrigieren.

„Ihr erforschet die Schriften, weil ihr meinet, darin das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von mir zeugen.“ (Joh. 5,39).

Und so mag es mit vielen Leuten sein, die einen Überblick haben und einige Ereignisse und Lehren aus dem Alten Testament kennen: Es ist lediglich Erkenntnis, die sie zufällig aufgegriffen haben. Die wunderbare Botschaft von Christus und das Evangelium vom Reich Gottes bleibt ihnen weiterhin verborgen. Der Zweck dieser Studie ist, Sie aus einer solchen Lage heraus zu bringen, indem wir Ihnen die wahre Bedeutung der hauptsächlichen Verheißungen des Alten Testaments darlegen:

§ Im Garten Eden

§ An Noah

§ An Abraham

§ An David

Informationen darüber finden sich in den von Mose geschriebenen ersten fünf Büchern der Bibel (1. Mose – 5. Mose) und in den Propheten des Alten Testaments. Alle Elemente des christlichen Evangeliums sind dort vorhanden. Paulus erklärt über seine Predigt des Evangeliums, er „lehre nichts anderes, als was die Propheten und Mose gesagt haben, dass es geschehen werde, nämlich, dass Christus leiden müsse und dass er, der Erstling aus der Auferstehung der Toten, Licht verkündigen werde dem Volke und auch den Heiden.“ (Apg. 26,22.23).

Die Hoffnung des Paulus, jenes großen Christen, sollte auch die uns motivierende Hoffnung sein, so wie sie das glorreiche Licht am Ende des Tunnels seines Lebens war, sollte sie es auch für jeden ernsthaften Christen sein. So motiviert können wir nun „die Schrift erforschen“.

## 3.2 Die Verheißung in Eden

Der Bericht über den Sündenfall des Menschen findet sich in 1. Mo. 3. Die Schlange wurde dafür verdammt, dass sie Gottes Wort falsch zitierte und so Eva zum m (Der Bericht über den 1 ag sdem shafted)

3,16), dass wir, wenn wir durch die Taufe in Jesus sind, ebenfalls sein Same sind (Gal. 3,27-29). Dieses Wort „Same“ bezieht sich auch auf die konkrete Vorstellung des Samens (1. Pt. 1,23); ein wahrhaftiger Same wird die Eigenschaften seines Vaters haben.

Der Same der Schlange muss sich daher auf das beziehen, was eine Familienähnlichkeit mit der Schlange hat.

§ verdreht Gottes Wort

§ lügt

§ verführt andere zum Sündigen

Wir werden in Studie 6 sehen, dass dies nicht von einer buchstäblichen Person handelt, sondern um das, was es in uns gibt:

§ „unseren alten Menschen“ des Fleisches (Röm. 6,6)

§ „den natürlichen Menschen“ (1. Kor. 2,14)

§ „den alten Menschen, ... der sich wegen der betrügerischen Lüste verderbte“ (Eph. 4,22)

§ „den alten Menschen mit seinen Handlungen“ (Kol. 3,9).

Dieser „Mensch“ der Sünde in uns ist der biblische „Teufel“, die Schlange.

Der Same des Weibes würde eine ganz bestimmte Einzelperson sein – „du [die Schlange] wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1. Mo. 3,15). Diese Person würde dann die Schlange, d.h. die Sünde, permanent zerstören – „derselbe soll dir den Kopf zertreten.“ Einer Schlange auf den Kopf zu treten bedeutet den Tod der Schlange. Die einzige Person, die als Kandidat für den Samen des Weibes in Frage kommt, ist der Herr Jesus.

§ „Jesus Christus, der dem Tode (und damit der Macht der Sünde – Röm. 6,23) die Macht genommen (durch das Kreuz), aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium,“ (2. Tim. 1,10)

§ „... das hat Gott getan, nämlich die Sünde im Fleische verdammt, indem er seinen Sohn sandte in der Ähnlichkeit des sündlichen Fleisches“ – die Sünde im Fleisch, d.h. den biblischen Teufel, die Schlange (Röm. 8,3)

§ Jesus ist erschienen, „um die Sünden wegzunehmen“ (1. Joh. 3,5)

§ durch das Kreuz, an dem er „zerschlagen“ wurde (eine Anspielung auf 1. Mo. 3,15) erhalten wir Vergebung. (Jes. 53,5)

§ „du sollst ihm den Namen Jesus („Retter“) geben; denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ (Mt. 1,21)

Jesus wurde im buchstäblichen Sinne „von einem Weibe geboren“ (Gal. 4,4). Er war der Sohn der Maria, Gott aber war sein Vater. In dieser Hinsicht war er also der Same des Weibes, aber nicht der Same eines Mannes, da er keinen Menschen zum Vater hatte. Dieser Same des Weibes sollte für kurze Zeit durch die Sünde, die Schlange, verletzt werden – „du wirst ihn in die Ferse stechen“. (1. Mo. 3,15) Ein Schlangenbiss in die Ferse ist normalerweise nur eine temporäre Wunde, verglichen mit dem endgültigen Ende, eines Tritts auf den Kopf der Schlange – „derselbe soll dir den Kopf zertreten“.

Die Verurteilung der Sünde, der Schlange, geschah durch Christi Opfer am Kreuz – man beachte, wie die zitierten Verse von Jesu Sieg über die Sünde in der Vergangenheitsform reden. Die vorübergehende Wunde, die Jesus an der Ferse erlitt, bezieht sich somit darauf, dass er drei Tage tot war. Die Auferstehung bezeugte, dass dies lediglich eine vorübergehende Wunde war, verglichen mit dem Todesstoß, den er der Sünde gab. Es ist interessant, dass außerbiblische historische Berichte über Kreuzigungen berichten, dass die Opfer mit einem Nagel durch die Ferse an den Holzstamm genagelt wurden. So wurde Jesus in seinem Tod „in der Ferse verletzt“. Jes. 53,4.5 beschreiben Jesus als von Gott ‚geschlagen und geplagt‘ durch seinen Tod am Kreuz. Das weist auf die Weissagung in 1. Mo. 3,15 hin, dass die Schlange Christus verletzen würde. Es ist allerdings so, dass Gott mittels des Bösen wirkte, dem sich Christus stellte, und so wird ER hier als der Wirkende beschrieben (Jes. 53,10), da Er die Mächte des Bösen, die Seinen Sohn schlugen, unter Kontrolle hatte. Und so wirkt Gott auch durch schlimme Erfahrungen, die jedes Seiner Kinder macht.

### **Der Heutige Konflikt**

Nun mag sich in ihrem Verstand die Frage stellen: „Falls Jesus Sünde und Tod (die Schlange) zerstört hat, warum gibt es diese Dinge auch heute noch?“ Die Antwort lautet, dass Jesus die Macht der Sünde in sich selbst zerstörte: in der Weissagung in 1. Mo. 3,15 geht es hauptsächlich um den Konflikt zwischen Jesus und der Sünde. Das bedeutet dann weiterhin, dass auch wir, da er uns eingeladen hat, an seinem Sieg teilzuhaben, Sünde und Tod überwinden können. Obwohl Sünde und Tod auch von wahren Gläubigen erlebt werden, können sie durch ihre Verbindung mit dem Samen des Weibes durch die Taufe in Christus (Gal. 3,27-29) die Vergebung ihrer Sünden erlangen und damit letztlich vom Tod errettet werden, der ja das Resultat der Sünde ist. So hat Jesus potentiell am Kreuz „dem Tod die Macht genommen“ (2. Tim. 1,10), obwohl erst mit der Vollendung der Absicht Gottes mit der Erde am Ende des Millenniums der Tod nicht mehr gesehen werden wird. „Denn er muß herrschen (im ersten Teil von Gottes Reich), «bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat». Als letzter Feind wird der Tod abgetan.“ (1. Kor. 15,25.26).

Wenn wir „in Christus getauft sind“, werden Verheißungen über Jesus, wie in 1. Mo. 3,15, für uns persönlich gültig; sie sind nicht mehr länger nur interessante Teile in der Bibel, es sind Weissagungen und Verheißungen, die auch mit uns zu tun haben! Diejenigen, die richtig durch Untertauchen in Wasser in Christus getauft sind, verbinden sich selbst mit seinem Tod und seiner Auferstehung – was durch das Aufstehen aus dem Wasser symbolisiert wird (vgl. Röm. 6,3-5).

Wenn wir wahrhaftig in Christus sind, wird unser Leben die Worte aus 1. Mo. 3,15 widerspiegeln – es wird ein ständiges Bewusstsein des Konflikts („Feindschaft“) zwischen Rechtem und Falschem in uns geben. Der große Apostel Paulus beschrieb einen fast schizophrenen Konflikt zwischen Sünde und seinem wahren Ich, der in ihm tobte (Röm. 7,14-25).

Nach der Taufe in Christus, sollte dieser Konflikt mit der Sünde, die von Natur in uns ist, größer werden – und sich während der Tage unseres Lebens fortsetzen. Einerseits ist es schwer, denn die Macht der Sünde ist stark. Andererseits ist es nicht so schwer, wenn wir erkennen, dass wir *in* Christus sind, der den Konflikt bereits bewältigt und siegreich beendet hat.

Der erste Same der Schlange war Kain. Anders als die Schlange, die kein Verständnis von Moral hatte, verstand Kain, was Wahrheit und was Lüge war, und er verstand, was Gott von ihm verlangte. Er entschloss sich dennoch, den Gedanken der Schlange zu folgen, was ihn zu Mord und Lüge führte.

Da es die Juden waren, die Jesus tatsächlich töteten – d.h. „den Samen des Weibes in die Ferse stachen“ – kann man erwarten, dass sie das beste Beispiel für Samen der Schlange sind. Johannes der Täufer und Jesus bestätigen das.

„Als er (Johannes) aber viele von den Pharisäern und Sadduzäern (der Gruppe, die Jesus verurteilten) zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Schlangenbrut (von der Schlange Abstammende), wer hat euch unterwiesen, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen?“ (Mt. 3,7)

„Da aber Jesus ihre (der Pharisäer) Gedanken merkte, sprach er zu ihnen ... Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? (Mt. 12,25.34)

Die Welt hat diese Charakteristiken der Schlange. Wie Jesus die Menschen behandelte, die Same der Schlange waren, muss unser Beispiel sein.

§ Er predigte ihnen in einem Geist der Liebe und echten Besorgnis, aber

§ er ließ sich nicht von ihren Wegen und ihrem Denken beeinflussen, und

§ er zeigte ihnen den liebevollen Charakter Gottes durch seine Lebensweise.

Und doch hassten sie ihn gerade deswegen. Sein Bemühen, Gott gehorsam zu sein, machte sie neidisch. Selbst seine Familie (Joh. 7,5; Mk. 3,21) und enge Freunde (Joh. 6,66) errichteten Schranken und manche verließen ihn gar. Paulus erlebte das Gleiche, und er beklagte diejenigen, die ihm einst durch Dick und Dünn verbunden waren und ihn nun verlassen hatten.

„Bin ich also euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage?“ (Gal. 4,14-16)

Wahrheit ist nie beliebt. Wenn wir sie kennen und so leben, wie wir es sollten, wird sich immer ein

Problem für uns einstellen, welches in Verfolgung endet.

„Doch gleichwie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist [Geborenen] (wiedergeboren aus einer Erkenntnis des Wortes Gottes – 1. Pt. 1,23) verfolgte, so auch jetzt.“ (Gal. 4,29)

„Ein verkehrter Mensch ist den Gerechten ein Greuel; wer aber richtig wandelt, den verabscheuen die Gottlosen.“ (Spr. 29,27). Es gibt eine gegenseitige Feindseligkeit zwischen dem Gläubigen und der Welt.

Wenn wir wirklich mit Christus vereint sind, werden wir einige Leiden erleben, ebenso werden wir auch an seinem herrlichen Lohn teilhaben. Paulus gibt uns erneut ein unvergleichliches Beispiel hierfür:

„Glaubwürdig ist das Wort: Sind wir mitgestorben (mit Christus gestorben), so werden wir auch mitleben, dulden wir, so werden wir mitherrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen;“ (2. Tim. 2,10-12)

„Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen ... Aber das alles werden sie euch tun um meines Namens willen ...“ (Joh. 15,20.21);

Angesichts solcher Verse ist man versucht zu überlegen: „Wenn das ist, was mit Jesus, dem Samen des Weibes, verbunden sein bedeutet, dann möchte ich das lieber nicht ...“ Selbstverständlich wird von uns nicht erwartet, dass wir Dinge erleben, die wir nicht bewältigen können. Während Selbstopfer von uns erwartet werden, um mit Christus völlig vereint zu sein, wird unsere Beziehung zu ihm in einem solch herrlichen Lohn enden, „daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.“ Und selbst jetzt ermöglicht sein Opfer, dass wir mit Vollmacht unsere Gebete um Hilfe in den Traumata des Lebens vor Gott kundtun können. Dazu fügen wir dann noch die folgende herrliche Zusicherung hinzu.

„Gott aber ist treu; der wird euch nicht über euer Vermögen versucht werden lassen, sondern wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, daß ihr sie ertragen könnt.“ (1. Kor. 10,13)

„Solches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Trübsal; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“ (Joh. 16,22)

„Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ (Röm. 8,31)

### 3.3 Die Verheißung an Noah

Im Verlauf der menschlichen Geschichte nach der Zeit Adams und Evas wurde der Mensch immer schlechter. Die Situation erreichte eine Stufe, in der die Zivilisation moralisch so korrupt war, dass Gott entschied, dieses ganze System mit Ausnahme Noahs und seiner Familie zu zerstören (1. Mo. 6,5-8). Noah erhielt den Auftrag, eine Arche zu bauen, in der er und Repräsentanten aller Tierarten während der Zeit leben würden, da die Welt durch eine Flut zerstört würde. Nebenbei sei erwähnt, dass es neben dem

klaren Zeugnis der Schrift auch wissenschaftliche Gründe gibt zu glauben, dass es diese große Flut tatsächlich gab. Man beachte, dass die Erde (d.h., der Planet Erde) nicht zerstört wurde, sondern lediglich das böse von Menschen errichtete System: „alles Fleisch zugrunde, das auf Erden sich bewegte,“ (1. Mo. 7,21). Sowohl Jesus (Mt. 24,37) als auch Petrus (2. Pt. 3,6-12) sahen Ähnlichkeiten zwischen dem Gericht über Noahs Welt und dem Gericht zur Zeit des zweiten Kommens Christi. So entspricht der furchtbaren Bosheit zu Noahs Zeit unsere gegenwärtige Welt, die bei der Wiederkehr Christi bestraft werden wird.

Aufgrund der schreienden Sündhaftigkeit der Menschen und des Kurses der Selbstzerstörung, auf dem sich dieser Planet befindet, ist sogar unter Christen der Glaube aufgekommen, dass diese Erde zerstört werden wird. Diese Idee aber zeigt einen völligen Mangel an Wertschätzung der grundlegenden Botschaft der Bibel – dass Gott *aktiv* um die Ereignisse dieses Planeten bemüht ist, und dass Jesus Christus bald zurückkommen wird, um Gottes Reich hier auf Erden zu errichten. Falls dem Menschen gestattet würde, die Erde zu zerstören, könnten diese Verheißungen einfach nicht eingehalten werden. Beachtliche Beweise dafür, dass Gottes Reich auf Erden *sein wird*, finden sich in Studie 4.7 und Studie 5. In der Zwischenzeit genügen nachfolgende Angaben dafür, dass die Erde und das Sonnensystem nicht zerstört werden.

§ „gleich der Erde, die er auf ewig gegründet hat.“ (Ps. 78,69)

§ „die Erde aber bleibt ewiglich.“ (Pred. 1,4)

§ „Sonne und Mond ... Sterne ... Himmelshöhen ... er verlieh ihnen ewigen Bestand; er gab ein Gesetz, das nicht überschritten wird.“ (Ps. 148,3-6)

§ „denn die Erde wird erfüllt mit Erkenntnis des HERRN, wie die Wasser [den Grund]bedecken“ (Jes. 11,9; 4. Mo. 14,21) – schwierig, falls Gott zulässt, dass sich die Erde selbst zerstört. Diese Verheißung wurde noch nicht erfüllt.

§ „Gott, der die Erde gebildet und bereitet hat; - er hat sie nicht erschaffen, dass sie leer sein soll, sondern um bewohnt zu sein hat er sie gebildet“ (Jes. 45,18). Falls Gott die Erde gemacht hat, und sie wird zerstört, dann war Sein Werk vergeblich.

Gott hatte schon in 1. Mose Noah all das verheißen. Als Noah in der durch die Flut geschaffenen neuen Welt zu leben begann, fürchtete er vielleicht, dass es eine weitere völlige Zerstörung geben könnte. Jedes Mal, als es nach der Flut zu regnen begann, wird ihm wohl dieser Gedanke gekommen sein. Und so machte Gott einen Bund (eine Reihe von Verheißungen) mit ihm, dass dies nie wieder geschehen würde.

„Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch ... und zwar will ich (man beachte die Betonung auf dem „ich“ – das Wundersame, dass Gott sich entschloss, dem sterblichen Menschen eine Verheißung zu geben!) meinen Bund mit euch dafür aufrichten, dass forthin nie mehr alles Fleisch von dem Wasser der Sündflut ausgerottet werden, und dass auch keine Sündflut mehr kommen soll, um die Erde zu verderben.“ (1. Mo. 9,9-12)

Dieser Bund wurde durch den Regenbogen bestätigt.

„Wenn es nun geschieht, dass ich Wolken (Regenwolken) über der Erde sammle, und der Bogen in den Wolken erscheint, dann will ich an meinen Bund gedenken, welcher zwischen mir und euch ... besteht, ... und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allen lebendigen Wesen von allem Fleisch, das auf Erden ist. ... Das (der Regenbogen) ist das Zeichen des Bundes...“ (1. Mo. 9,13-17)

Weil zwischen Gott und den Menschen und Tieren auf Erden ein ewiger Bund besteht, folgt daraus, dass auf der Erde ewig weiter Menschen und Tiere leben müssen. Das beweist schon in sich selbst, dass das Reich Gottes auf Erden und nicht im Himmel sein wird.

So ist die Verheißung an Noah die Grundlage des Evangeliums vom Reich, sie zeigt, wie Gottes Aufmerksamkeit auf diesen Planeten gerichtet ist, und wie Er eine ewige Absicht für ihn hat. Selbst im Zorn gedenkt Er der Barmherzigkeit (Hab. 3,2) und in Seiner Liebe gedenkt Er auch den Tieren als Seiner Schöpfung (1. Kor. 9,9; vgl. Jon. 4,11).

### 3.4 Die Verheißung an Abraham

Die frohe Botschaft, die Jesus und die Apostel lehrten, war grundsätzlich nicht anders als das, was bereits Abraham verstand. Gott, durch die Schrift, „hat ... dem Abraham zum voraus das Evangelium verkündigt“ (Gal. 3,8). Diese Verheißungen sind derart bedeutsam, dass Petrus seine öffentliche Predigt des Evangeliums mit einer Bezugnahme darauf begann und auch beendete (Apg. 3,13.25). Wenn wir verstehen können, was Abraham gelehrt wurde, erhalten wir ein ganz grundlegendes Bild der christlichen Botschaft. Es gibt weitere Hinweise darauf, dass „das Evangelium“ nicht erst in der Zeit Jesu begann.

§ „Und wir verkündigen euch das Evangelium von der den (jüdischen) Vätern zuteil gewordenen Verheißung, dass Gott diese für uns, ihre Kinder, erfüllt hat“ (Apg. 13,32.33)

§ „Evangelium Gottes, welches vorher verheißen wurde durch seine Propheten (z.B. Abraham, vgl. 1. Mo. 20,7) in heiligen Schriften,“ (Röm. 1,1.2)

§ „Denn dazu ist auch Toten das Evangelium verkündigt worden,“ (1. Pt. 4,6) – d.h. Gläubige, die zuvor gelebt und vor dem 1. Jahrhundert verstorben waren.

§ „Denn auch uns ist die gute Botschaft verkündigt worden, gleichwie jenen“ (Hebr. 4,2) – d.h. Israel in der Wüste.

Die Verheißung an Abraham hatte zwei grundlegende Themen.

(1) Dinge über Abrahams (besonderen) Nachkommen, und

## (2) Dinge über das Abraham verheißene Land.

Diese Verheißungen werden im Neuen Testament erläutert, und wir werden, unserem Grundsatz treu bleibend, die Bibel für sich selbst sprechen zu lassen, die Lehren beider Testamente nehmen, um so ein Gesamtbild des Bundes mit Abraham zu erlangen.

Abraham lebte ursprünglich in Ur, einer wohlhabenden Stadt, die auf dem Gebiet des heutigen Staates Irak lag. Moderne Archäologie offenbart den hohen Grad der Zivilisation, der zur Zeit Abrahams erreicht worden war. Es gab ein Bankensystem, zivile Dienste und notwendige Infrastrukturen. Irgendwie kannte Abraham den HERRN und Sein Wort, er aber war der einzige Getreue in Ur (Jes. 51,2; Neh. 9,8). Dann erhielt er den außergewöhnlichen Ruf Gottes, dieses hochentwickelte Leben zu verlassen und sich auf eine Reise in ein verheißenes Land zu begeben. Ihm wurde nicht in Einzelheiten dargelegt, wohin genau die Reise gehen und was genau geschehen würde. Alles in allem ergab sich dann eine 1500 Meilen (ca. 2500 km) lange Reise. Das Land hieß Kanaan – heute Israel.

Gott erschien dem Abraham mehrere Male während seines Lebens und wiederholte und erweiterte Seine Verheißungen. Diese Verheißungen sind die Grundlage der Botschaft Christi, und als wahre Christen ergeht der Ruf auch an uns, wie er an Abraham erging, die vergänglichen Dinge des Lebens zu verlassen und in ein Leben des Glaubens voran zu schreiten, in dem wir Gottes Verheißungen beim Wort nehmen und nach Seinem Wort leben. Wir können uns gut vorstellen, wie Abraham während seiner Reise über die Verheißungen nachgedacht haben muss: „Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde, nach einem Ort auszuziehen (von Ur nach Kanaan), den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme.“ (Hebr. 11,8).

Wenn wir über Gottes Verheißungen das erste Mal nachdenken, können auch wir fühlen, dass wir nicht genau wissen, wie das verheißene Land des Reiches Gottes ausschauen wird. Unser Glaube an das Wort Gottes aber sollte derart sein, dass auch wir mit Eifer gehorchen.

Abraham war kein umherziehender Nomade, der nichts besseres zu tun hatte, als es lediglich ‚nur mal so‘ mit den Verheißungen zu probieren. Er hatte einen Hintergrund, der unserem ganz ähnlich war. Die schwierigen Entscheidungen, die er zu treffen hatte, waren ähnlich denen, die wir treffen müssen, wenn wir darüber nachdenken, ob wir Gottes Verheißungen akzeptieren und danach handeln sollen – fremdartige Blicke der Geschäftskollegen, die verschmitzten Blicke in den Augen der Nachbarn („Der hat sich mit einem religiösen Fieber angesteckt“) ... Abraham kannte solche Situationen sicher auch. Abraham muss eine gewaltige Motivation gehabt haben, um dies alles umzusetzen. Einzig das Wort der Verheißung konnte solche Motivation während seiner langen Reisejahre bereitstellen. Er muss die Worte auswendig gelernt haben und sie sich jeden Tag bewusst gemacht haben und dass was sie wirklich für ihn bedeuteten.

Indem wir ähnlichen Glauben zeigen und danach handeln, können wir der gleichen Ehre wie Abraham teilhaftig werden – als Freunde Gottes bezeichnet werden (Jes. 41,8), die Erkenntnis Gottes zu finden (1. Mo. 18,17) und die gewisse Hoffnung auf das ewige Leben im Reich Gottes zu haben. Wir betonen

nochmals, dass das Evangelium Christi auf diese Verheißungen an Abraham gegründet ist. Um wirklich der christlichen Botschaft zu glauben, müssen wir ebenfalls zunächst die Verheißungen an Abraham kennen. Ohne sie ist unser Glaube kein Glaube. Wir sollten daher immer wieder mit aufmerksamen Augen den Dialog zwischen Gott und Abraham lesen.

## Das Land

1. „Geh aus von deinem Land ... in das Land, das ich dir zeigen will!“ (1. Mo. 12,1)
2. Abraham „kam ... bis nach Bethel (im zentralen Teil Israels) ... Der HERR aber sprach zu Abram... Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, da du wohnst, nach Norden, Süden, Osten und Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, will ich dir und deinem Samen geben auf ewig. ... durchziehe das Land seiner Länge und Breite nach! Denn dir will ich es geben.“ (1. Mo. 13,3.14-17)
3. „An dem Tage machte der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen habe ich dieses Land gegeben, vom Fluß Ägyptens bis an den großen Strom, den Euphrat“ (1. Mo. 15,18)
4. „Und ich will dir und deinem Samen nach dir das Land geben, darin du ein Fremdling bist, nämlich das ganze Land Kanaan, zur ewigen Besitzung“ (1. Mo. 17,8)
5. „die Verheißung, daß er (Abraham) der Welt Erbe sein solle“ (Röm. 4,13)

Wir erkennen hier, wie sich die Offenbarung an Abraham weiter entfaltet.

1. ‚Da ist ein Land, wohin ich Dich sende, wohin Du gehen sollst‘
2. ‚Du bist nun in der Gegend angekommen. Du und Deine Nachkommen werden hier für ewig leben‘. Man beachte, dass die Verheißung ewigen Lebens ohne glanzvolle Betonung berichtet ist, ein menschlicher Autor hätte das sicher aufpoliert.
3. Das Gebiet des verheißenen Landes wird noch weiter und genauer definiert.
4. Abraham sollte nicht erwarten, diese Verheißung in diesem Leben zu empfangen – er sollte ein „Fremdling“ in dem Land sein, obwohl er später für ewig darin leben würde. In diesen Worten ist einbezogen, dass er sterben und später dann auferstehen würde, um so die Verheißung zu erlangen.
5. Paulus, unter dem Einfluss der Inspiration Gottes, verstand die Verheißungen an Abraham als sein Erbe der gesamten Erde.

Die Schrift gibt sich besondere Mühe, uns daran zu erinnern, dass Abraham die Erfüllung dieser Verheißungen zu seinen Lebzeiten nicht erlangte.

Hebr. 11,9 mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung;

„Durch Glauben siedelte er sich im Lande der Verheißung an, als in einem fremden, und wohnte in Zelten (was auf den temporären Lebensstil hinweist)“ (Hebr. 11,9)

Er lebte als Fremdling im Land, vielleicht mit dem gleichen heimlichen Gefühl der Unsicherheit und des Fehlens am Platze seines wie es ein Flüchtling erlebt. Er lebte wohl kaum mit seinen Nachkommen in seinem eigenen Land. Zusammen mit seinen Nachkommen Isaak und Jakob (denen gegenüber die Verheißungen wiederholt wurden), ist er „im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, dass sie Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden“ (Hebr. 11,13). Man beachte drei Stufen:

§ die Verheißungen sehen – wie wir durch diese Studie

§ sie „begrüßen“ – indem wir in Christus getauft sind (Gal. 3,27-29)

§ durch unseren Lebensstil bekennen vor der Welt, dass diese Welt nicht unser wirkliches Zuhause ist, dass wir vielmehr in der Hoffnung leben, dass ein zukünftiges Zeitalter auf Erden anbrechen wird.

Wenn wir diese Dinge schätzen, wird Abraham unser großer Held und Beispiel. Die endgültige Erkenntnis, dass die Erfüllung der Verheißungen in der Zukunft lag, erlangte der ermüdete alte Mann, als seine Frau starb. Er musste tatsächlich einen Teil des verheißenen Landes kaufen, um sie begraben zu können (Apg. 7,16). Gott gab ihm „kein Erbteil darin, auch nicht einen Fuß breit, und verheiß, es ihm und seinem Samen nach ihm zum Eigentum zu geben, obwohl er kein Kind hatte.“ (Apg. 7,5). Die heutigen Kinder Abrahams fühlen die gleiche Unvereinbarkeit, wenn sie Eigentum kaufen oder mieten – auf einer Erde, die ihnen als ihr persönliches, ewiges Erbteil verheißt ist!

Gott hält aber, was Er verheißt. Es muss ein Tag kommen, wenn Abraham und alle, denen diese Verheißungen gemacht wurden, ihre Erfüllung sehen werden. Hebr. 11,13.39.40 betonen diesen Punkt.

„Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben ... weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.“

Alle wahren Gläubigen werden daher zum gleichen Zeitpunkt belohnt werden, d.h. vor dem Richterstuhl am jüngsten Tag (2. Tim. 4,1.8; Mt. 25,31-34; 1. Pt. 5,4). Um gerichtet werden zu können, müssen Abraham und andere, die diese Verheißungen kannten, kurz vor dem Gericht von den Toten auferweckt werden. Wenn sie bislang die Verheißungen erlangt haben und dies erst nach ihrer Auferstehung und dem Gericht bei der Rückkehr Christi sein wird, gibt es keine Alternative außer zu akzeptieren, dass Abraham und die anderen nun ohne Bewusstsein sind und auf die Rückkehr Christi warten. Und doch gibt es kunstvolle Fenster in vielen Kirchen Europas, auf denen dargestellt wird, wie Abraham nun im Himmel ist, wie er den verheißenen Lohn für ein Leben im Glauben bereits erlebt. Im Laufe der Jahrhunderte sind Tausende von Menschen an diesen Bildern vorbei gegangen und haben als religiöse

Menschen solche Ideen akzeptiert. Werden Sie den auf der Bibel gegründeten Mut haben, aus dieser Reihe auszuscheren?

## **Der Same**

Wie in Studie 3.2 erklärt, bezieht sich die Verheißung des Samens hauptsächlich auf Jesus, und danach auf die, welche „in Christus“ sind und dadurch ebenfalls als Kinder Abrahams betrachtet werden.

1. „So will ich dich zu einem großen Volke machen und dich segnen ... und durch dich sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden!“ (1. Mo. 12,2.3)
2. „Denn das ganze Land, das du siehst, will ich dir und deinem Samen geben auf ewig. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden; wenn ein Mensch den Staub auf Erden zählen kann ..., so soll man auch deinen Samen zählen.“ (1. Mo. 13,15.16)
3. „Siehe doch gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: Also soll dein Same werden! ... Deinem Samen habe ich dieses Land gegeben“ (1. Mo. 15,5.18)
4. „Und ich will dir und deinem Samen nach dir das Land geben ... nämlich das ganze Land Kanaan, zur ewigen Besetzung, und ich will ihr Gott sein.“ (1. Mo. 17,8)
5. „will ich ... deinen Samen mächtig mehren, wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Rande des Meeres, und dein Same soll die Tore seiner Feinde besitzen, und in deinem Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden“ (1. Mo. 22,17.18)

Wir sehen wiederum, wie Abrahams Verständnis über seinen „Samen“ stetig erweitert wurde.

1. Zuerst wurde ihm lediglich gesagt, dass er irgendwie eine außerordentliche Anzahl Nachkommen haben würde, und dass durch seinen „Samen“ die ganze Erde gesegnet würde.
2. Später wurde ihm gesagt, dass er einen Samen haben würde, in den viele Menschen eingeschlossen sein würden. Diese würden, genau wie er, ewiges Leben in dem Land haben, in dem er angekommen war, d.h. in Kanaan.
3. Ihm wurde gesagt, dass sein Same zahlreich werden würde, wie die Sterne des Himmels. Das mag ihm angedeutet haben, dass er viele geistliche Nachkommen haben würde (Sterne des Himmels), wie auch viele natürliche Nachkommen („Staub der Erde“).
4. Die vorherigen Verheißungen wurden durch die zusätzliche Gewissheit unterstrichen, dass viele Menschen, die Teil seines Samens werden würden, eine persönliche Beziehung zu Gott haben könnten.
5. Der Same würde gegen die Feinde siegen.

Man beachte, dass der Same „Segen“ bringen sollte, der Menschen von überall auf Erden verfügbar sein würde. Die Vorstellung von Segen ist in der Bibel oftmals mit Vergebung von Sünden verbunden. Das ist immerhin der größte Segen, den sich jemand wünschen könnte, der Gott liebt. So lesen wir Dinge wie: „Wohl dem (gesegnet), dessen Missetat vergeben“ (Ps. 32,1); „der Kelch des Segens“ (1. Kor. 10,16), womit der Kelch mit Wein beschrieben wird, der Christi Blut repräsentiert, durch das die Vergebung ermöglicht wurde.

Der einzige Nachkomme Abrahams, der der Welt die Vergebung der Sünden gebracht hat, ist selbstverständlich Jesus. Die Erläuterungen im Neuen Testament untermauern diese Wahrheit.

„Es heißt nicht: «und den Samen», als von vielen (d.h. im Plural), sondern als von einem (im Singular): «und deinem Samen», welcher ist Christus.“

„des Bundes, den Gott mit unsern Vätern schloss, indem er zu Abraham sprach: «Und in deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.» Euch zuerst hat Gott, indem er seinen Sohn Jesus auferweckte, ihn gesandt, um euch zu segnen, durch Bekehrung eines jeden unter euch von seiner Bosheit.“ (Apg. 3,25.26)

Man beachte, wie Petrus 1. Mo. 22,18 zitiert und auslegt.

Der Same = Jesus

Der Segen = Vergebung der Sünden

Die Verheißung, dass Jesus, der Same, Sieg über seine Feinde haben würde, passt nun harmonisch, wenn dies mit Bezugnahme auf seinen Sieg über die Sünde gelesen wird – über den größten Feind des Volkes Gottes, und daher auch Jesu größter Feind.

### **Mit dem Samen zusammengefügt werden**

Soweit sollte klar sein, dass Abraham die grundlegenden Elemente des christlichen Evangeliums verstand. Diese wichtigen Verheißungen galten zunächst Abraham und seinem Samen, Jesus. Wie steht es nun mit allen anderen? Selbst eine natürliche Abstammung von Abraham ließ einen nicht automatisch an dem einen spezifischen Samen teilhaben (Joh. 8,39; Röm. 9,7). Irgendwie müssen wir auf innige Weise an Jesus teilhaben, damit die Verheißungen an den Samen auch für uns Geltung erlangen. Das geschieht durch die Taufe auf bzw. in Jesus (Röm. 6,3-5); wir lesen häufig von Taufe *auf* seinen (*in* seinem) Namen (Apg. 2,38; 8,16; 10,48; 19,5). Gal. 3,27-29 könnte die Sache nicht klarer darlegen.

„denn so viele (d.h. nur „so viele“) von euch in Christus getauft sind, die haben Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche (Heide), da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Weib; denn ihr seid alle einer (dadurch, dass ihr seid) in Christus Jesus. Gehört ihr aber Christus an (durch Taufe in ihn), so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.“

Die Verheißung ist ewiges Leben auf Erden durch das Empfangen des „Segens“ der Vergebung durch Jesus. Durch die Taufe in Christus, den Samen, haben wir Teil an den Verheißungen, die ihm gelten; und so werden wir in Röm. 8,17 als „Miterben Christi“ bezeichnet. Menschen aus allen Völkern „segnen sich selbst“, indem sie durch Taufe in ihn Teil des Samens werden – sie eignen sich so den verheißenen Segen an (1. Mo. 22,18).

Man erinnere sich, der Segen sollte durch den Samen auf Menschen aus allen Teilen der Erde kommen; der Same sollte eine weltweite Gruppe von Menschen werden, wie der Sand am Meer und die Sterne am Himmel. Es ergibt sich, dass dies deshalb so ist, weil sie zunächst den Segen empfangen, damit sie dann zum Samen werden. So wird ein (einzelner) Same „dem HERRN als Geschlecht zugezählt werden.“ (Ps. 22,31).

Wir können die zwei Stränge der an Abraham ergangenen Verheißung wie folgt zusammenfassen.

### **1. Das Land**

Abraham und sein Same, Jesus, und andere in ihm würden das Land Kanaan und mittels Erweiterung die ganze Erde erben und dort ewig leben. Sie würden dies nicht in diesem Leben erlangen, sondern am jüngsten Tag, wenn Jesus zurückkehrt.

### **2. Der Same**

Dies war hauptsächlich Jesus. Durch ihn würden die Sünden („Feinde“) der Menschheit überwunden, damit die Segnungen der Vergebung weltweit verfügbar gemacht würden.

Durch Taufe in den Namen Jesu haben wir teil an dem Samen.

Diese zwei Stränge finden wir auch in der Predigt des Neuen Testaments, und es ist nicht überraschend, dass oft berichtet wird, dass Menschen getauft wurden, nachdem sie die Lehre darüber hörten. Das war und ist der Weg, wie diese Verheißungen für uns zur Geltung kommen. Wir können nun verstehen, wie Paulus als alter Mann, kurz vor seinem Tode, seine Hoffnung als „die Hoffnung Israels“ definieren konnte (Apg. 28,20): die wahre christliche Hoffnung ist die ursprünglich jüdische Hoffnung. Christi Bemerkung, „das Heil kommt von den Juden“ (Joh. 4,22) muss sich ebenfalls auf die Notwendigkeit beziehen, geistliche Juden zu werden, damit wir von den Verheißungen des Heils durch Christus Nutzen haben können, die den jüdischen Vätern gegeben wurden.

Apg. 8,12 Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi predigte, ließen sich Männer und Frauen taufen.

Wir lesen, dass die frühen Christen folgendes predigten:

### **1. „das Evangelium vom Reiche Gottes**

und

## 2. vom Namen Jesu Christi“ (Apg. 8,12).

Das waren genau die zwei Dinge, die Abraham unter etwas anderen Überschriften erklärt wurden.

### 1. Verheißungen bezüglich des Landes

und

### 2. Verheißungen bezüglich des Samens

Wir erkennen nebenbei, dass die Dinge bezüglich des Reiches Gottes und des Namens Jesu Christi zusammengefasst werden als „predigte ihnen Christus“ (Apg. 8,5 vgl. V. 12). Manchmal wird das genommen, als bedeute es: „Jesus liebt dich! Sage einfach, dass du glaubst, dass er für dich gestorben ist, und du bist ein geretteter Mensch!“ Das ist schon irgendwie gültig. Aber der Ausdruck „Christus“ fasst deutlich die Predigt verschiedener Dinge über ihn und das kommende Reich zusammen. Die frohe Botschaft vom Reich Gottes, die Abraham gepredigt wurde, spielte in der frühen Predigt des Evangeliums eine große Rolle.

In Ephesus war Paulus und „trat öffentlich auf, drei Monate lang, indem er Gespräche hielt und sie betreffs des Reiches Gottes zu überzeugen versuchte.“ (Apg. 19,8; 20,25), und sein Schwanengesang in Rom war das gleiche: „Diesen legte er vom Morgen bis zum Abend in einem ausführlichen Zeugnis das Reich Gottes dar und suchte sie von Jesus zu überzeugen, ausgehend von dem Gesetze Moses und von den Propheten.“ (Apg. 28,23.31). Dass es soviel zu bereden gab zeigt an, dass die grundlegende Botschaft des Evangeliums über das Reich Gottes und Jesus nicht nur einfach ein Spruch: „Glaube an Jesus“ war. Gottes Offenbarung an Abraham enthielt mehr Details, und das, was ihm verheißend worden war, bildet die Grundlage des wahren christlichen Evangeliums.

Wir haben aufgezeigt, dass Taufe in Jesus uns zu einem Teil des Samens macht und somit zu Erben der Verheißungen (Gal. 3,27-29); Taufe allein ist aber nicht genug, um uns das verheißene Heil zu geben. Wir müssen in dem Samen bleiben, in Christus, wenn wir die dem Samen gemachten Verheißungen erlangen wollen. Taufe ist daher lediglich der Anfang; wir sind in ein Rennen gestartet, das wir nun laufen müssen. Man beachte, dass physisch Abrahams Same zu sein nicht bedeutet, dass man Gott wohlgefällig ist. Die Israeliten waren Abrahams Same, was aber nicht bedeutet, dass sie gerettet werden, ohne getauft zu werden und ihr Leben an Christus und dem Beispiel Abrahams auszurichten (Röm. 9,7.8; 4,13.14). Jesus sagte den Juden: „Ich weiß, dass ihr Abrahams Same seid; aber ihr sucht mich zu töten ... Wäret ihr Abrahams Kinder, so tätet ihr Abrahams Werke.“ (Joh. 8,37.39). Das bedeutet, ein Leben im Glauben an Gott und Christus, den verheißenen Samen, zu leben (Joh. 6,29).

Der „Same“ muss die Charakteristiken seiner Vorfahren haben. Wenn wir der wahre Same Abrahams

sein sollen, müssen wir nicht nur getauft sein sondern auch einen wirklichen Glauben an Gottes Verheißungen haben, so wie er ihn hatte. Er wird daher genannt der „Vater aller ...Gläubigen ... die ... auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, den unser Vater Abraham hatte“ (Röm. 4,11.12). „so erkennet auch (d.h., nehmt es zu Herzen), dass die aus dem Glauben [Gerechten] Abrahams Kinder sind.“ (Gal. 3,7). Paulus spielt auf die Praxis bei der Bekehrung der Heiden zum Judentum („Proselyten“) an, die den Namen *ben Abraham*, Sohn Abrahams, annehmen. Paulus sagt, dass die wirkliche Bekehrung zur Hoffnung Israels nicht durch Bekehrung zum Judentum geschieht, sondern durch Glaube und die Taufe (Gal. 3,27-29).

Wahrer Glaube muss sich in einer Handlung zeigen, ansonsten ist es, aus Gottes Sicht, nicht Glaube (Jak. 2,17). Wir demonstrieren unseren Glauben an diese Verheißungen, die wir hier studiert haben, indem wir zuerst getauft werden, damit diese sich auf uns persönlich beziehen (Gal. 3,27-29). Das ist auch schon eine Vorstellung aus dem Alten Testament – denn David sagt, dass der wahre Gläubige an der Verheißung Abrahams teilhaben wird, dass „sein Same wird das Land besitzen“, und so wird Gott uns persönlich seinen Bund mit uns zeigen (Ps. 25,13.14). So, glauben Sie wirklich Gottes Verheißungen? Das ist eine Frage, die wir uns unser Leben lang stellen müssen.

### **Der Alte und Neue Bund**

Es sollte nun klar sein, dass die Verheißungen an Abraham das Evangelium Christi ausmachen. Der andere Hauptteil der Verheißungen Gottes waren die, die er den Juden im Kontext mit dem Mosaischen Gesetz gab. Darin wird gesagt, dass sie, falls sie diesem Gesetz gehorchten, in diesem Leben physisch gesegnet sein würden (5. Mo. 28). Es gab keine direkte Verheißung ewigen Lebens in dieser Reihe von Verheißungen, oder diesem „Bund“. So erkennen wir, dass zwei „Bünde“ geschlossen wurden.

1. Mit Abraham und seinem Nachkommen, worin Vergebung und ewiges Leben in Gottes Reich nach der Rückkehr Christi verheißen sind. Diese Verheißung wurde auch in Eden und David gegeben. Das ist der „neue Bund“. Wenn dieser „neue Bund“ mit Israel bei der Rückkehr Christi geschlossen wird, wird er die „Ich werde ihr Gott sein“ Verheißung an Abraham beinhalten (Jer. 31,33; vgl. 1. Mo. 17,8).

2. Mit den Juden zur Zeit Mose, als ihnen Friede und Freude in diesem gegenwärtigen Leben verheißen wurde, falls sie dem Gesetz gehorchten, das Gott dem Mose gab.

Gott verheiß Abraham Vergebung und ewiges Leben im Reich Gottes; das aber war nur durch das Opfer Jesu möglich. Aus diesem Grunde lesen wir, dass Christi Tod am Kreuz die Verheißung an Abraham bestätigte (Gal. 3,17; Röm. 15,8; Dan. 9,27; 2. Kor. 1,20), daher wird auch sein Blut das „Blut des neuen Bundes“ genannt (Mt. 26,28). Jesus trug uns auf, wir sollten dessen gedenken, wenn wir den Kelch mit Wein nehmen, der sein Blut symbolisiert, damit wir uns an diese Dinge erinnern (vgl. 1. Kor. 11,25): „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut“(Lk. 22,20). Es macht keinen Sinn, im Gedenken an Jesus und sein Werk das „Brot zu brechen“, wenn wir diese Dinge nicht verstehen.

Das Opfer Jesu ermöglichte Vergebung und ewiges Leben in Gottes Reich; er bürgte somit für die

Verheißungen an Abraham; er ist „eines bessern Bundes Bürge geworden.“ (Hebr. 7,22). Hebr. 10,9 redet von Jesus: „hebt er das erstere (den ersten Bund) auf, um das andere einzusetzen“. Daraus wird deutlich, dass Jesus einen Bund aufhob, als er die Verheißungen an Abraham bestätigte, und jener Bund war der durch Mose gegebene Bund. Aus dem bereits zitierten Vers, dass Jesus mit seinem Tod für einen neuen Bund bürgte, wird deutlich, dass es einen alten Bund gab, den er damit aufhob (Hebr. 8,13).

Das bedeutet, dass obwohl ein Bund bezüglich Christus zuerst geschlossen wurde, wurde dieser Bund doch nicht vor seinem Tode wirksam, und so wird er als der „neue“ Bund bezeichnet. Der Zweck des durch Mose gegebenen „alten“ Bundes war, auf das Werk Jesu voraus zu schauen und die Bedeutung von Glauben an die Verheißungen bezüglich Christus hervorzuheben (Gal. 3,19.21). Umgangssprachlich bestätigt der Glaube an Christus die Wahrheit des Mosaischen Gesetzes (Röm. 3,31). Paulus fasst es zusammen: „So ist also das Gesetz unser Zuchtmeister geworden auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden.“ (Gal. 3,24). Aus diesem Grunde blieb das Mosaische Gesetz erhalten, und es ist auch für uns von Nutzen, dass wir es studieren.

Diese Dinge sind nicht einfach beim ersten Lesen zu verstehen; wir können zusammenfassen:

§ Verheißungen bezüglich Christus an Abraham – Neuer Bund

§ Verheißungen an Israel verbunden mit dem Mosaischen Gesetz – Alter Bund.

§ Tod Christi – Alter Bund endete (Kol. 2,14-17); Neuer Bund trat in Kraft.

Aus diesem Grunde sind Dinge wie den Zehnten geben, den Sabbat einhalten, usw., die Teil des Alten Bundes waren, nun nicht notwendig – vgl. Studie 9.5. Der Neue Bund wird mit dem natürlichen Israel geschlossen, wenn sie Buße tun und Christus annehmen (Jer. 31,31.32; Röm. 9,26.27; Hes. 16,62; 37,26). Natürlich tritt jeder Jude, der dies nun tut und in Jesus getauft wird, sofort in den Neuen Bund ein (in welchem es keine Jude/Heide Unterscheidung mehr gibt – vgl. Gal. 3,27-29).

Wenn wir diese Dinge wirklich schätzen, verwirklichen wir die Gewissheit der Verheißungen Gottes. Zweifler beschuldigten in unfairer Weise die frühen christlichen Prediger, dass sie keine positive Botschaft verkündeten. Paulus aber antwortete, dass aufgrund der Bestätigung der Verheißungen Gottes durch den Tod Christi, die von ihnen verkündete Hoffnung nicht etwas war, das kam und verging, sondern ein absolut zuverlässiges Angebot darstellte: „Gott aber ist treu, dass unser Wort (unsere Predigt) an euch nicht Ja und Nein ist!“

2. Kor. 1,17 „Habe ich nun mit Leichtfertigkeit gehandelt, als ich diesen Reiseplan entwarf? Oder mache ich überhaupt meine Pläne nach dem Fleisch, so dass bei mir das Ja Ja auch Nein Nein wäre? Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist ... war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja geworden; denn so viele Gottesverheißungen es gibt, in ihm ist das Ja, und deshalb durch ihn auch das Amen,“ (2. Kor. 1,17-20).

Damit wird ganz sicher die Einstellung von: „Nun, ich vermute, es *könnte vielleicht* ein wenig Wahrheit

in all dem sein ...“ verworfen.

### „Ich werde bei euch sein“

Es gibt zwei weitere Dinge, die Abraham und seinem Samen verheißen wurden: „ich will ihr Gott sein ... ich will mit dir sein“ (1. Mo. 17,8; 26,3; 28,15; vgl. 2. Mo. 6,7). Der Herr Jesus Christus ist ‚Gott mit uns‘ (Immanuel – Jes. 7,14). Für uns, die wir an diesen Verheißungen bezüglich Christus und dem Reich Gottes teilhaben, gilt, dass Gott mit uns sein und uns zu jenem glücklichen Ende geleiten wird. Immer wieder kam Gottes Volk in schwierigsten Zeiten in ihrer Erkenntnis auf diese Verheißungen an Abraham zurück, dass Gott wahrhaftig mit uns *ist* (vgl. 2. Chr. 32,7.8). Ein Bundesverhältnis mit Gott bedeutet, dass Er uns einen Vorgeschmack auf Sein zukünftiges Heil gibt, indem Er unser Gott *jetzt* ist und *jetzt* mit uns zum Heil geht (Ps. 111,9). Wir werden darauf antworten und die Wahrheit von 1. Kor. 1,20 erfüllen, wo steht, dass unser Leben nach Gottes Verheißungen darin resultiert, dass wir Gott loben.

## 3.5 Die Verheißung an David

David, wie Abraham und viele andere Empfänger der Verheißungen Gottes, hatte kein einfaches Leben. Er wuchs als der jüngste Sohn in einer großen Familie auf, was in Israel, ca. 1000 v.Chr. bedeutete, dass er sich um die Schafe kümmerte und Aufgaben für die älteren Brüder erledigte (1. Sam. 15 – 17) Während dieser Zeit lernte er ein Maß an Glauben und Vertrauen in Gott, dem nur wenige Menschen seitdem nahe gekommen sind.

Es kam der Tag, als sich Israel der nachdrücklichen Herausforderung seiner aggressiven Nachbarn, der Philister, gegenüber sah; sie wurden herausgefordert, einen ihrer Männer gegen den Riesen Goliath, den Philister, kämpfen zu lassen, wobei der jeweilige Sieger über den Verlierer herrschen würde. David besiegte Goliath mit Gottes Hilfe, indem er eine Schleuder benutzte, was ihm größere Popularität einbrachte als ihrem König (Saul). „Eifersucht ist hart wie das Totenreich“ (Hl. 8,6), Worte, die sich in der Verfolgung Davids durch Saul, der David durch die Wüste des südlichen Israel jagte, als wahr erwiesen.

Schließlich wurde dann David König, und um seine Achtung für Gottes Liebe zu zeigen, die er während der Wüstenzeit in seinem Leben erfahren hatte, beschloss er, Gott einen Tempel zu bauen. Gottes Antwort war, dass Davids Sohn Salomo den Tempel bauen würde, und dass Gott dem *David* ein Haus bauen wollte (2. Sam. 7,4-13). Danach folgt dann eine detaillierte Verheißung, in der vieles von dem wiederholt wird, was Abraham gesagt worden war, und worin weitere Einzelheiten dann erwähnt wurden.

„Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leibe kommen wird, und will sein Königtum befestigen; der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron seines Königreichs auf ewig befestigen. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat begeht, will ich ihn mit Menschenruten züchtigen und mit Schlägen der Menschenkinder strafen. Aber

meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul abwandte, den ich vor dir beseitigt habe; sondern dein Haus und dein Königreich sollen ewig vor dir beständig sein; dein Thron soll auf ewig bestehen.“ (V. 12-16)

Aus unseren vorhergehenden Studien würden wir erwarten, dass „der Same“ Jesus ist. Seine Beschreibung als der Sohn Gottes (2. Sam. 7,14) bestätigt das, wie auch viele andere Schriftstellen in anderen Teilen der Bibel.

§ Jesus sagte: „Ich bin ... der Sproß Davids“ (Offb. 22,16).

§ „(Jesus), der hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch“ (Röm. 1,3)

§ „Von dessen Nachkommen hat nun Gott nach der Verheißung Jesus als Retter für Israel erweckt,“ (Apg. 13,23)

§ Der Engel sagte Maria über ihren Sohn Jesus: „Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben ... und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Lk. 1,32,33). Dies bezieht die Verheißung des Same Davids in 2. Sam. 7,13 auf Jesus.

Nachdem nun dieser Same eindeutig als Jesus identifiziert ist, gewinnen eine Reihe von Details Bedeutung.

## 1. Der Same

„deinen Samen ... der aus deinem Leibe kommen wird ... Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein“ (2. Sam. 7,12,14; Ps. 132,10,11). Jesus, der Same, sollte im buchstäblichen Sinne ein natürlicher Nachkomme Davids sein und doch Gott zum Vater haben. Dies konnte nur durch die jungfräuliche Geburt erreicht werden, wie sie im Neuen Testament beschrieben wird. Jesu Mutter war Maria, aus dem Hause Davids (Lk. 1,32), aber er hatte keinen Menschen zum Vater. Gott handelte durch den Heiligen Geist mittels eines Wunders im Leib der Maria, um die Empfängnis Jesu zu vollbringen, und so berichtete dann der Engel: „Darum wird auch das Heilige, das erzeugt wird, Sohn Gottes genannt werden.“ (Lk. 1,35). Die „Jungfrauengeburt“ war der einzige Weg, wie diese Verheißung an David richtig erfüllt werden konnte.

## 2. Das Haus

„Der soll meinem Namen ein Haus bauen“ (2. Sam. 7,13) zeigt, dass Jesus einen Tempel für Gott bauen wird – sowohl buchstäblich wie geistlich. Hes. 40 – 48 beschreibt, wie während des Millenniums (die ersten 1000 Jahre des Reiches Gottes nach der Rückkehr Christi zur Erde) in Jerusalem ein Tempel gebaut werden wird. Gottes „Haus“ ist da, wo Er bereit ist zu wohnen, und Jes. 66,1,2 sagt uns, dass Er kommen wird, um in den Herzen von Menschen zu wohnen, die demütig gegenüber Seinem Wort sind. Jesus baut daher einen geistlichen Tempel, in dem Gott wohnt; dieser besteht aus den wahren Gläubigen. Beschreibungen von Jesus als dem Eckstein des Tempels Gottes (1. Pt. 2,4-8) und den Gläubigen als lebendigen Steinen (1. Pt. 2,5) reihen sich nun ein.

### 3. Der Thron

„ich will den Thron seines (Christi) Königreichs auf ewig befestigen ... dein (Davids) Haus und dein Königreich sollen ... auf ewig bestehen.“ (2. Sam. 7,13.16, vgl. Jes. 9,6.7). Christi Reich wird daher auf Davids Reich über Israel gegründet sein, was bedeutet, dass das kommende Reich Gottes eine Wiederherstellung des Reichs Israel sein wird – vgl. Studie 5.3. Um diese Verheißung zu erfüllen, muss Christus auf Davids „Thron“, dem Ort der Herrschaft, regieren. Das war buchstäblich in Jerusalem. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass das Reich hier auf Erden errichtet werden muss, damit diese Verheißungen erfüllt werden können.

### 4. Das Reich

„Dein Haus und dein Königreich sollen ewig vor dir beständig sein“ (2. Sam. 7,16) zeigt an, dass David die Errichtung des ewigen Reiches Christi miterleben würde, eine indirekte Verheißung also, dass er bei der Rückkehr Christi auferweckt würde und mit seinen eigenen Augen sehen würde, wie das weltweite Reich, mit Jesus als Herrscher in Jerusalem, errichtet würde.

Es ist absolut wichtig, diese dem König David verheißenen Dinge zu verstehen. David sprach freudig von diesen Dingen als „einem ewigen Bund ... wird er nicht alles gedeihen lassen, was mir zum Heil und zur Freude dient?“ (2. Sam. 23,5). Diese Dinge beziehen sich auch auf unser Heil; auch wir sollen uns darüber freuen. So wie es mit den Verheißungen an Abraham ist, wenn wir in Christus sind, so trifft es auch in gewisser Weise auf uns zu, was den verheißenen Samen Davids angeht, wenn wir in Christus sind (Jes. 55,3, vgl. Apg. 13,34). Erneut wird klar, wie wichtig diese Lehren sind. Es ist eine Tragödie, dass ein Teil der Christenheit Lehren angenommen hat, die diesen wunderbaren Wahrheiten direkt widersprechen.

§ Falls Jesus physisch „prä-existierte“, d.h. er existierte als eine Person schon vor seiner Geburt, dann werden dadurch diese Verheißungen, Jesu sei der „Same“ bzw. Sohn Davids, Unsinn.

§ Falls das Reich Gottes im Himmel sein wird, kann Jesus nicht Davids Reich wiederherstellen, noch kann er von Davids „Thron“, d.h. dem Ort von dessen Herrschaft, aus herrschen. Diese Dinge waren buchstäblich auf der Erde, und so muss auch ihre Wiederherstellung am gleichen Ort stattfinden.

### Erfüllung in Salomo?

Davids Sohn Salomo erfüllte einige Teile der Verheißungen an David. Er baute einen Tempel für Gott (1. Kö. 5 – 8), und er hatte ein sehr wohlhabendes Reich. Völker von rundum schickten ihre Gesandten, um Salomo Ehre zu erweisen (1. Kö. 10), und es gab einen großen geistlichen Segen durch die Nutzung des Tempels. Salomos Herrschaft zeigte daher auf eine viel größere Erfüllung der Verheißungen an David voraus, die im Reich Christi in Erscheinung treten werden .

Einige haben behauptet, dass die Verheißungen an David in Salomo völlig erfüllt worden sind; das wird aber durch folgende Punkte widerlegt.

§ Eine Vielzahl von Stellen im Neuen Testament zeigen, dass Christus der „Same“ war, nicht Salomo.

§ David scheint die Verheißungen, die Gott ihm gab, mit denen verbunden zu haben, die Abraham gegeben wurden (1. Chr. 7,27 = 1. Mo. 22,17.18)

§ Das Reich des „Samens“ sollte ewig bleiben – Salomos Reich bestand nicht ewig.

§ David erkannte, dass die Verheißungen das ewige Leben betrafen, wodurch ein direkter Bezug auf seine Familie ausgeschlossen ist: „Steht mein Haus nicht fest bei Gott? Denn er hat einen ewigen Bund mit mir gemacht“ (2. Sam. 23,5)

§ Der Same Davids ist der Messias, der Retter von der Sünde (Jes. 9,6.7; 22,22; Jer. 33,5.6.15; Joh. 7,42). Salomo aber wandte sich später durch seine Ehen mit denen außerhalb der Hoffnung Israels von Gott ab (1. Kö. 11,1-13; Neh. 13,26).

## ***Exkurs 9: Die Zerstörung von Himmel und Erde (Offb. 21,1; 2. Pt. 3,6-12)***

Da es Gottes Absicht ist, Sein Reich hier auf Erden zu errichten (vgl. Studie 5), ist es unvorstellbar, dass Er diesen Planeten zerstören wird, und Studie 3.3 hat aufgezeigt, dass Er wiederholt verheißt hat, solches nicht zu tun. Die obigen Schriftstellen zu der Zerstörung von Himmel und Erde müssen daher als Redefiguren verstanden werden.

Der Abschnitt aus Petrus zeigt Ähnlichkeiten zwischen dem Gericht über die Erde zu Nochs Zeit und dem, was am zukünftigen „Tag des Herrn“ geschehen wird. „dass durch diese die damalige Welt infolge einer Wasserflut zugrunde ging. Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden ... fürs Feuer aufgespart und bewahrt für den Tag des Gerichts“ (2. Pt. 3,6.7).

Petrus weist auf einen Kontrast zwischen Wasser als dem Mittel der Zerstörung in Nochs Zeit und Feuer hin, dass beim zweiten Kommen benutzt werden wird. Die „Himmel und Erde“ in Nochs Zeit wurden nicht buchstäblich zerstört – „alles Fleisch“, das boshaft und sündig war, wurde zerstört (1. Mo. 7,21; vgl. 6,5.12). ‚Himmel und Erde‘ bezieht sich demnach auf ein System von Dingen bzw. menschliche Organisation. Es wurde angemerkt, „Himmel und Erde“ sei ein hebräischer Ausdruck für „Welt“ – es gab kein einzelnes hebräisches Wort für „Welt“ bis hin zu einer relativ späteren Epoche. (Raymond Brown, *New Testament Essays* (New York: Image Books, 1968 p. 300)).

Diejenigen, die diesen Abschnitt missverstehen, tendieren dazu, die Zerstörung der „Himmel“, die erwähnt wird, zu übersehen. Dies kann nicht buchstäblich verstanden werden – sie sind Gottes Wohnort (Ps. 123,1), dort gibt es keine Sünde (Hab. 1,13; Ps. 65,4.5), und verkünden die Herrlichkeit Gottes (Ps. 19,1). Wenn aber die „Himmel“ sich als Redefigur auf etwas beziehen, dann muss es mit „Erde“ ebenfalls so sein.

Die nachfolgenden Stellen zeigen an, wie ‚Himmel und Erde‘ an anderen Stellen in der Bibel nicht buchstäblich bzw. wörtlich gemeint sind, sondern sich auf ein System von Dingen auf Erden beziehen.

§ „Ich blickte zur Erde: und siehe, sie war wüste und leer! und zum Himmel: aber er war ohne Licht! ... Denn also spricht der HERR: Das ganze Land (Israel) soll verwüstet werden ... Darob wird die Erde trauern und der Himmel droben sich in Dunkel kleiden“ (Jer. 4,23-28) Dies ist eine Weissagung der Gerichte, die über die ‚Himmel und Erde‘ des Landes und des Volkes Israel kommen werden, weshalb sie (und nicht die wirklichen Himmel und Erde) trauern würden.

§ Moses hatte zuvor Israel angesprochen: „Merket auf, ihr Himmel, denn ich will reden, und du Erde, vernimm die Rede meines Mundes!“ (5. Mo. 32,1). Es wird betont, dass er zwei Kategorien von Menschen ansprach: 1) „die Ältesten eurer Stämme“ und 2) „die ganze Gemeinde Israel“ (5. Mo. 31,28.30). Die Ältesten entsprachen damit den ‚Himmeln‘ und die gewöhnlichen Leute der ‚Erde‘.

§ Jesaja eröffnete seine Weissagungen in ähnlichem Stil: „Höret, ihr Himmel, nimm zu Ohren, o Erde ... Höret das Wort des HERRN, ihr Fürsten ... Nimm zu Ohren das Gesetz unsres Gottes, du Volk ...“ (Jes. 1,2.10). Auch hier wieder die Parallele zwischen Himmel und Fürsten und Erde und dem Volk.

§ „Er ruft den Himmel droben und die Erde zum Gericht seines Volkes herbei.“ (Ps. 50,4) Das spricht für sich selbst.

§ „ich will auch alle Nationen erschüttern ... Ich erschüttere den Himmel und die Erde“ (Hag. 2,7.21).

§ „Denn mein Schwert ist trunken geworden im Himmel; siehe, es wird herabfahren auf Edom ... Das Schwert des HERRN ist voll Blut ... denn der HERR hält ein Opfern ... im Lande Edom“ (Jes. 34,5.6.) ‚Himmel‘ wird hier mit Edom in Verbindung gebracht; die davor erwähnte Prophezeiung „das gesamte Heer des Himmels wird vergehen“ (Jes. 34,4) bezieht sich somit auf die Auflösung Edoms.

§ Die Himmel und Erde, über deren Auflösung in Jes. 13 berichtet wird, beziehen sich auf die Menschen in Babylon. In einer Serie von Aussagen über Babylon lesen wir, dass Gott will „den Himmel erschüttern, und die Erde soll von ihrer Stelle rücken ... sie werden wie verscheuchte Gazellen ... sich wenden, ein jeder zu seinem Volk, und fliehen, ein jeglicher in sein Land.“ (Jes. 13,13.14). Das Fliehen von Himmel und Erde wird der Flucht der Menschen gleichgesetzt. Hebr. 9,26 spricht vom „Ende der Weltzeiten“ und legt dies ins erste Jahrhundert n.Chr. – in dem Sinne, dass die jüdische Welt damals endete.

Indem wir all dies in unserem Sinn festhalten, können wir erwarten, dass Stellen im Neuen Testament über einen neuen Himmel und eine neue Erde bei der Rückkehr Christi sich auf ein neues System der Dinge beziehen wird, welches in Erscheinung tritt, wenn das Reich Gottes errichtet wird.

Eine nähere Untersuchung von 2. Pt. 3 bestätigt das. Nachdem beschrieben wurde, wie die gegenwärtigen ‚Himmel und Erde‘ ihr Ende finden, fährt V. 13 fort: „Wir erwarten aber einen neuen Himmel und eine neue Erde, nach seiner (Gottes) Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ Hier wird Gottes Verheißung aus Jes. 65,17 zitiert: „Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde ...“ Der Rest in Jes. 65 beschreibt dann das neue System als eine vollkommene Situation hier

auf Erden.

„siehe, ich verwandle Jerusalem in lauter Jubel ... Sie werden nicht bauen, daß es ein anderer bewohne ... wer hundertjährig stirbt, wird noch als Jüngling gelten (Lebensspanne wird wesentlich länger sein) ... Wolf und Lamm werden einträchtig weiden“ (Jes. 65,18-25)

Die Segnungen stehen deutlich mit Gottes kommendem Reich auf Erden in Beziehung – die neuen ‚Himmel und Erde‘, die das gegenwärtige System ablösen wird.

## ***Exkurs 10: Die Behauptungen des ‚Britischen Imperialismus‘***

Von Quellen wie H.W. Armstrongs ‚Plain Truth‘ Organisation wird verkündet, dass die Verheißungen an Abraham in den britischen und amerikanischen Völkern erfüllt wurde, die, so wird behauptet, die

Stämme Ephraim und Mannasse seien <sup>[1]</sup> Mitglieder dieser „Britische Israeliten“ Bewegung glauben, die Könige und Königinnen von England seien Nachkommen aus der Linie Judas, die mit König David begann. Um Ihre Theorien zu rechtfertigen, mussten sie folgern, dass die Juden von Gott als Gottes Volk abgelehnt und die Briten als Ersatz erwählt wurden.

Wenn man der Studie 3 gefolgt ist, so sollte offensichtlich sein, dass diese Behauptungen aus biblischer Sicht in keiner Weise zu rechtfertigen sind. Nachfolgend nur einige wenige Punkte, die man noch zusätzlich erwägen könnte.

§ *Alle* menschlichen Wesen sind gleichermaßen unter dem Fluch der Sünde (Röm. 3,23), und Christus ist daher gestorben, damit Menschen aus allen Völkern die Gelegenheit zum Heil möglich wird. Unsere nationale Herkunft hat keine Bedeutung, wenn wir in Christus getauft wurden und Teil des geistlichen Israel geworden sind (Gal. 3,27-29). Uns wurde aufgetragen, das Evangelium allen Völkern zu verkünden, die Personen, welche an das Evangelium glauben zu taufen (Mk. 16,15.16); somit setzt sich das neue Israel aus Menschen aus allen Völkern, und nicht nur Briten, zusammen.

§ Es ist sehr schwierig, den Ursprung der britischen und amerikanischen Menschen zu bestimmen; sie sind eine Mixtur von Menschen aus vielen Teilen der Welt. Nur weil jemand in diesen Ländern geboren wurde, bedeutet nicht, dass sie Gottes erwähltes Volk sind.

§ Britische Israeliten behaupten, dass die Abrahams Same verheißenen Segnungen in den Briten erfüllt wurden, unabhängig von ihrem Gehorsam gegenüber Gott. Das steht im Widerspruch zu dem wiederholten Prinzip, dass die Segnungen Gottes vom Gehorsam abhängig sind. 3. Mo. 26 und 5. Mo. 28 legen die Segnungen dar, die Israel erfahren würde, wenn sie Gottes Wort gehorsam sein würden, und genauso der Fluch, der sich aus ihrem Ungehorsam ergeben würde. Zu behaupten, Gott habe Britannien diese Segnungen unabhängig von ihrem Gehorsam gegenüber Seinem Wort, und oft sogar angesichts ihres ausgesprochenen Ungehorsams, gegeben, verletzt ganz sicher die Bedingungen, unter denen Gott diese Segnungen anbietet.

§ Die Andeutung, Gott habe Sein Volk Israel verworfen und mit den Briten ersetzt, widerspricht Stellen wie Röm. 11,1.2: „Hat etwa Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen

Abrahams ... Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor ersehen hat!“

§ Das Reich Gottes war das Reich Israel in der Vergangenheit (2. Chr. 9,8). Es wurde vorerst überwältigt wegen ihres Ungehorsams, aber das Reich wird wiederhergestellt werden (Hes. 21,25-27). Das Reich wird nach Jerusalem zurückkehren (Mi. 4,8) wenn Jesus dort auf Davids Thron herrschen wird (Lk. 1,32)

§ Das zur Zeit zerstreute Volk Israel soll wieder aus allen Teilen der Erde, gesammelt werden: „Seht, ich will die Kinder Israel aus den Nationen, unter welche sie gekommen sind, zurückholen ... und sie in ihr Land führen“

§ Hes. 37,21 „Und sage zu ihnen: So spricht Gott, der HERR: und sie von überallher sammeln und sie im Lande auf den Bergen Israels zu einem einzigen Volke machen“ (Hes. 37,21.22). Das wird dadurch erfüllt werden, dass die *natürlichen* Juden in ihr Land zurückkehren, die endgültige Erfüllung wird im Reich Gottes sein, welches bald kommen muss, wie die gegenwärtige Rückkehr Israels in das Land anzeigt.

## STUDIE 3: Fragen

1. Welche von Gottes Verheißungen berichtet über einen Konflikt zwischen der Macht der Sünde und Jesus?

- a) Die Verheißung an Noah
- b) Die Verheißung in Eden
- c) Die Verheißung an David
- d) Die Verheißung an Abraham

2. Welche der nachfolgenden Aussagen bezüglich der Verheißung in Eden ist wahr?

- a) Der Same der Schlange ist Luzifer
- b) Christus ist der Same des Weibes
- c) Der Same der Schlange wurde vorübergehend von Christus verwundet
- d) Der Same des Weibes wurde durch Christi Tod verwundet

3. Wo wird Abrahams Same für ewig leben?

- a) im Himmel

- b) auf Erden, im Reich, mit dem Land Israel als Mittelpunkt
  - c) einige im Himmel und andere auf Erden
4. Was wurde David verheißen?
- a) Dass sein großer Nachfahre für ewig herrschen würde
  - b) Dass sein 'Same' ein Reich im Himmel haben würde
  - c) Dass der Same Gottes Sohn sein würde
  - d) Dass sein Same, Jesus, vor seiner Geburt auf Erden im Himmel leben würde
5. Wie können wir zum Samen Abrahams werden?
6. Wird die Erde jemals zerstört werden?
7. Wie beweisen Gottes Verheißungen Ihre Antwort zu Frage 6?
8. Erläutern Sie die Verheißung in Eden in 1. Mo. 3,15.
- 

[1]

Wer sich für dieses Thema interessiert, kann ein kostenloses Buch, '*British Israelism Examined*', vom Verlag erhalten.